

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonabend

den 28. Dezember.

Achtundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch
und Sonnabend, und kostet vierteljährlich
13 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr.
zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger
empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art
von Inseraten und wird die Spalten-
Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf.
berechnet.

Expedition: August Kessler's Buchhandlung in Kalibor am großen Ringe Nr. 5.

Ueber die Anfertigung einer schönen rothen Tinte.

Von Karl Kessler.

Um sich leicht und schnell eine schöne rothe Tinte anzu-
fertigen, nehme man 4 Lth beste Cochenille und pulverisirte sol-
che auf einem Reibsteine mit dem Läufer, im Mörser oder in
einer Kaffeemühle gröblich. Löse in 1 K kalten Wassers 4 Lth,
krystallisiertes kohlensaures Natron und schütte das Cochenille-
pulver hinein. Diese Mischung kann in einer Flasche gemacht
werden, welche man mit einem Kork verschließt. Man läßt
während einer Stunde fleißig umschütteln, legt ein leinenes Fil-
ter in einen Glas- oder Porzellantrichter und gießt die Coche-
nillemischung auf, die sich leicht von den Schalen, welche auf
der Reimwand zurückbleiben, trennt. Würde man die Mischung
bis zum andern Tage oder länger stehen lassen oder heiß ma-
chen, so würde die Cochenille zu einem dicken gelatinösen
Schleim aufquellen, der sich durch das Filter sehr schwer ab-
schreiben läßt.

Die abfiltrirte Flüssigkeit zeigt schon eine schöne, blaurothe
Farbe, und kann in ein Glas gebracht werden. Man pulvert
nun 4 Lth. Alaun und 4 Lth. saures weinsteinsaures Kali
(Weinstein) und mischt beides recht sorgfältig. Von dem ge-
mischten Pulver giebt man nach und nach in die Cochenillesol-
lung, während dessen man sie mit einem Holz- oder einem Glas-
stäbchen umrührt. Es entsteht ein Ausbräuen jedesmal, ehe
man einen neuen Zusatz von dem Pulvergemisch macht, und
untersucht, ob die Höhe der Farbe, welche der Zusatz bedingt,
genügt, in welchem Fall, sollte auch noch nicht alles Salzpul-
ver verbraucht sein, nichts weiter hinzugegeben wird. Die Flüssig-
keit wird auch nicht weiter aufgerührt, sondern bleibt eine
Stunde ruhig stehen, worauf sie von dem geringen Bodensatz,
der gewöhnlich etwas Weinstein ist, abghehlt wird. Drei Lth.
bestes arabisches Gummi hat man indessen gröblich gepulvert

und mit kaltem Wasser übergossen, mittelst eines Stäbchens so
lange gerührt, bis sich ein vollkommener, nicht zu dicker Schleim
gebildet hat, in welchem alles Gummi vollkommen gelöst ist.
Diese Gummilösung giebt man der rothen Flüssigkeit zu, und
nachdem man das Ganze durch Umrühren vollkommen gemischt
hat, fügt man noch einen Tropfen Nelkenöl hinzu, um die Fäul-
niß so viel als möglich abzuhalten. Es ist nicht rathsam, von
Cochenillentinte viel Vorrath zu halten, da sie leicht der Fäul-
niß ausgelegt ist.

Aufbewahrung des Gemüses im Winter.

Die einfachste und sicherste Art, alle Sorten der Gentrise
und besonders die verschiedenen Rüben- und Knollenarten, als:
Kohlrüben, Weiß- und Rothrüben, Möhren, Petersilien- und
Pastinakwurzeln, Sellerie, Zwiebeln u. d. d. Winter hindurch bis
zum Frühjahr ganz frisch zu erhalten, ist folgende: Man macht
eine 2-4 Fuß tiefe und je nach der Quantität der darin auf-
zunehmenden Früchte weite Grube, an einem Orte, welcher vor
den landwirthschaftlichen Hausthieren geschützt ist. Die aufzu-
nehmenden Früchte werden in die Grube so aneinander gesetzt,
daß sie mit ihren Wurzeln auf den Boden zu stehen kom-
men. Besser ist es, wenn der Boden der Gruben mit einer
Schicht trockenen Sandes bedeckt ist. Nach dem Einsetzen legt
man quer über die Grube Stangen oder schmale Bretter (Schwar-
zen), belegt diese mit Laug- oder Schüttenstroh und bedeckt die-
ses mit Erde, oder noch besser mit Laub. Letzteres habe ich
gewöhnlich allein angewendet. Doch muß man Vorkehrungen
treffen, daß der Wind das Laub nicht fortwehen und kein Was-
ser in die Grube eindringen kann. Auf diese Weise lassen sich
die zur Ansicht bestimmten Rüben- und Kohlgewächse sehr sicher
aufbewahren.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Eine Zigarrenspitze von Silber mit Bernstein-Mundstück ist am 21. d. M., und eine gestrickte blaue baumwollene Börse mit 1 Mkr. 25 Sgr. 9 Pf. Geld am 24. d. M. gefunden und im hiesigen Polizei-Bureau abgegeben worden, wo die Eigenthümer sich melden wollen.

Ratibor den 27. December 1850.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 24. December 1850.

Weizen: (weißer) der Preuss. Schfl. 1 rthl. 16 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 18 Sgr. 6 Pf.

Weizen: (gelber) der Preuss. Schfl. 1 rthl. 10 Sgr. = pf. bis 1 rthl. 17 Sgr. 6 Pf.
 Roggen der Preuss. Schfl. 1 rthl. 2 Sgr. = pf. bis 1 rthl. 5 Sgr. = pf.
 Gerste der Preuss. Schfl. = rthl. 22 Sgr. = pf. bis = rthl. 23 Sgr. 6 Pf.
 Erbsen der Preuss. Schfl. 1 rthl. 4 Sgr. 6 Pf. bis 1 rthl. 8 Sgr. 6 Pf.
 Hafer der Preuss. Schfl. = rthl. 17 Sgr. 6 Pf. bis = rthl. 18 Sgr. 6 Pf.
 Stroh: das Schock 3 rthl. 25 Sgr. bis 4 rthl.
 Heu: der Centner = rthl. 18 Sgr. = pf. bis = rthl. 25 Sgr. = pf.
 Butter: das Quart 13 bis 15 Sgr.
 Eier 5 — 6 St. für 1 Sgr.

Verlag und Redaction
 August Kresler in Ratibor.

Druck von Wagner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Die nächste Nummer des Oberschlesischen Anzeigers erscheint „Donnerstag“ den 2. Januar. — Inserate für diese Nummer werden bis Dienstag Mittag erbeten, und in der unterzeichneten Redaction entgegen genommen.

Die Red. des Oberschles. Anzeigers.

Die Gründung einer städtischen Musik-Schule in Ratibor

pflanzte ein die Bildung unserer Jugend förderndes, und in seinen Folgen höchst segensreiches Unternehmen sein, durch welches unter Beaufsichtigung einer von der Commune eigends hierzu ernannten Commission nicht nur den Kindern bemittelter Eltern für ein nur geringes Honorar, sondern den Kindern notorisch Armer ganz unentgeltlich musikalischer Unterricht ertheilt, und die Erlernung jedes beliebigen Instrumentes je nach Lust und Talent ermöglicht würde. Gelegenheit hierzu bietet uns die nunmehr erfolgte Rückkehr der aus circa 20 Personen bestehenden Oberschlesischen Musikgesellschaft, welche durch die anerkannte Tüchtigkeit ihrer Leistungen ganz besonders zum Lehrfach geeignet und da sie den größten Theil ihrer Subsidienmittel ohnehin aus Ball- und Konzert-Musik schöpft, in ihren Ansprüchen überdies sehr bescheiden sein dürfte. Es ist unerlässlich, daß die Errichtung eines solchen Instituts, das einmal ins Leben gerufen, nicht schon den Todestein in sich tragen soll, eines ernsten, festen Willens, und regen Theilnehmung zur andauernden Aufwendung der hierzu nöthigen, nicht gerade bedeutenden Geldmittel erheische; aber wie leicht dürfte dies dem vereinten Streben gelingen, und wie gering dann das Opfer jedes Einzelnen, im Vergleich zum schönen, edlen Zwecke sein, unsrer Stadt in der Gründung eines solchen Instituts ein eben so zierendes als ehrendes Monument zu setzen!

Die Aufbringung eines Fonds zur Beschaffung von Instrumenten und Musikalien überhaupt, würde durch die Musikgesellschaft selbst, Behufs mehrerer alljährlich von dieser zum Besten des Instituts unentgeltlich zu gebenden Konzerten leicht zu ermöglichen sein.

Und warum sollte sich nicht eine Anstalt der regsten Theilnahme erfreuen, welche wir diese, außer dem Namen einer Bildungsschule unserer Jugend, auch noch der eines Wohlthätigkeits-Instituts mit vollem Rechte gebührt. Wenn all' jene Armen-, Sicken- und Waisenhäuser u. Wohlthätigkeits-Anstalten genannt werden, warum nicht ein Institut, das Geist und Gemüth unserer Jugend verehrt, so manche im Verborgenen schlummernden Anlagen armer, aber talentvoller Knaben weckt, seinen Zöglingen die Mittel zu einer eben so ausreichenden, als ehrenhaften Existenz zu bieten, und sie zu brauchbaren Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft heranzubilden bemüht ist.

Wie sehr unterscheidet sich wohl die oft erfolglose Wohlthat einer directen Armenspende von der hier in Rede stehenden weit nachhaltigeren einer Bildungs-Anstalt der namentlich ärmeren Jugend! Wenn daher Wohlthun Freude macht, der trage sein Scherlein zum allgemeinen Besten bei. Dem lohnenden Bewußtsein wird sich die Hoffnung der Verringerung der künftigen Armuth und die Genugthuung anschließen, unsere Konzerte recht bald durch Zöglinge dieses Instituts vervollständigt zu sehen.

Ratibors Nachbarn zur Nachahmung befeuert, werden unserm Streben nicht fremd bleiben, und so sich zu Gesossen einer Schöpfung machen, deren edler Endzweck jedem wahren Menschenfreunde einleuchtet.

Möge sich an diesem Werke der Humanität der Wohlthätigkeits Sinn unserer Commune recht lebhaft bethätigen und uns zur Hoffnung berechtigen, diesem Unternehmen ein erfreuliches Gedeihen versprechen zu können.

Sonntag den 29. December 1850

Großes Concert

von der Oberschlesischen Musikgesellschaft
 im Saale zum Prinz von Preussen.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

Das Programm wird an der Kasse ausgegeben.

Die Besorgung der neuen Coupons = Bogen zu Schlesiſchen 4 Sgr. und 3 1/2 Sgr. Pfandbriefen übernimmt die Handlung

J. F. Reichter.

Saure Wintergurken

empfiehlt

L. Liffer.

Langenstr. Haus Nr. 68 sind 3 Stuben nebst Zubehör in der obern Etage zu vermieten und können gleich bezogen werden.

J. Prassol.

Zu vermieten

ist vom 1. Januar 1851 ab eine geräumige freundliche Stube, nahe am Bahnhofe. Näheres bei der Red. d. Bl.

Vorläufige Anzeige.

Ratibor den 28. Dezember 1850. Herr Professor Meyer, welcher vor Kurzem in Breslau mit vielem Beifall seine rühmlichst bekannten **optisch-physikalischen** Vorstellungen gegeben hat, die sich in den Zeitungen einer sehr anerkennenswerthen Beurtheilung zu erfreuen hatten, wird am Neujahrstage auch hier im Theater = Saale sich mit seinen Kunstleistungen produziren. Wir machen im Voraus darauf aufmerksam und heben besonders hervor, daß durch die ausnahmsweise billig gestellten Eintrittspreise Jedem Gelegenheit gegeben wird, diese Productionen zu besuchen und sich einen seltenen Genuß zu verschaffen.

Tanz = Unterrichts = Anzeige.

Unterzeichneter zeigt den geehrten Herrschaften ergebenst an, daß der **Tanz = Unterricht** mit besonderer Rücksicht auf die Haltung des Körpers, begonnen. Die Stunden werden von 5 bis 7 Uhr Abends gehalten.

Anmeldungen zum Beitritt werden noch in den nächsten 14 Tagen in meiner Wohnung, Langestraße im Hause des Herrn Senator Buchkaufmann Langer, Vormittag 10 - 11 Uhr und 5 - 7 Uhr Abends angenommen.

Auch ertheile ich auf besonderen Wunsch **Privat-Stunden** in und außer dem Hause.

Ratibor den 27. December 1850.

J. H. Wüpper,

Balletmeister und Lehrer der Tanzkunst, früher Solotänzer auf den Theatern zu London, Hamburg und Wien.

Die gegen Kopfleiden aller Art, vielfach bewährten

echten Ohren = Magnete

(a Paar mit Gebrauchsanweisung in eleg. Carton 1 *Alth.*) sowie die mit vielem Nutzen gegen **Schreibkrampf, Bittern und Schwäche** in den Händen anzuwendenden

Goldberger'schen

thermo-electrischen Finger-Ringe

(a Stück mit Gebr.-Anw. **Prima: 1 *Alth.* Sekunda: 20 *Sgr.***) sind stets echt zu haben bei

A. Kessler in Ratibor.

Kalender für 1851!

Damen-Kalender . . . à 10 *Sgr.*

Haus- do. . . à 5 und 6 *Sgr.*

Volks- do. . . à 10, 11, 12 u. 12½ *Sgr.*

Illustrierter Kalender à 15 *Sgr.* u. 1 *Alth.* 6 *Sgr.*

Comtoir: do. . . à 2½ u. 5 *Sgr.*

Feine, bunte Wandkalender à 2½ u. 5 *Sgr.*

werden stets in größter Auswahl vorrätig gehalten

in **A. Kessler's Buchhandlung in Ratibor.**

In meinem Hause Nr. 110 sind 3 Zimmer mit allem Zubehör, Parterre vom 1. April 1851 ab zu vermieten und zu beziehen.

Ratibor den 27. Dezember 1850.

Johann Gärtner.

Zum Abschreiben von Noten, bei sauberer, correcter, so wie billiger Bedienung, empfiehlt sich

A. Kühne, Musikus, wohnhaft Oderstraße im Ceterschen Hause.

Ein geprüfter **Aktuar 1. Klasse**, der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, welcher seit 6 Jahren als solcher selbstständig gearbeitet, sucht als **Dominal-Sekretair, Rentmeister oder Privat-Aktuar** vom Neujahr ab ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchhändler Kessler hieselbst.

In **A. Kessler's** Buchhandlung in Ratibor ist vorrätig:

Brennglas, kometischer Volkskalender für 1851. 10 *Sgr.*

Kalisch, humoristisch-satyrischer Volkskalender für 1851. 10 *Sgr.*

Saphir's humoristisch-satyrischer Volkskalender für 1851. 12 *Sgr.*

Humoristisch-satyrischer Liebes-Kalender für 1851. 12½ *Sgr.*

Knochen = Zukant.

Zu **Pr. Oderberg** werden Knochen aller Art und Größe, jedoch nicht unter ½ *Etr.* erkaufte und sofort bezahlt. Preis 1te Qualität 20 *Sgr.*, 2te Qualität 17 *Sgr.* pr. *Etr.* bei 50 *Etr.* Gutgewicht.

Die Güter = Direction.

Neujahrs = Gratulations- und Visiten-Karten empfiehlt in reicher Auswahl

A. Kessler's Buchhandlung in Ratibor.

In meinem auf der Odervorstadt belegenen Hause ist der Oberstock nebst Zubehör, entweder im Ganzen oder getheilt, sofort oder vom 1. April ab zu vermieten.

Andr. Walitz, Gerbermeister.

Fette holländische **Brat-Bücklinge** empfing und empfiehlt

die Handlung

BERNHARD LECOLA.

A. Kessler's Buchhandlung in Ratibor empfiehlt zu Neujahrs-Gratulationsbriefen **Briefpapier** mit der Ansicht der Stadt und des Bahnhofes Ratibor, so wie feinste **Post- & Luxus-Papiere** in großer Auswahl.

Im Verlage der Buchhandlung von Friedrich Gerhard in Berlin (früher in Danzig) ist so eben erschienen und in **N. Kestler's Buchhandlung in Ratibor** vorräthig:

Neuester Preussischer

National-Kalender für das Jahr 1851.

Zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. Ausgabe in Quart, broch., Preis 12 1/2 *Sgr.*, mit Beiwagen 22 1/2 *Sgr.* — Ausgabe in Octav (nur ohne Beiwagen) broch. 12 1/2 *Sgr.*

Als Gratis-Prämie sind auch für diesen Jahrgang wieder zwei sehr ansprechende, saubere Lithographien von Künstlerhand gearbeitet worden und erhalten diejenigen Subscribenten, welche ein Exemplar bestellen, nach eigener Wahl, entweder: **Der Mutter Liebkosungen**, (ein gemüthliches Genre-Bild) 15 1/4 Zoll hoch, 12 1/2 Zoll breit, lith. von E. Meyer in Berlin, oder: **Die schlechte Prieze**, (humoristisches Bild) 15 1/4 Zoll hoch, 12 1/2 Zoll breit, lith. von Frenzel in Berlin.

Bei der Bestellung wolle man genau bemerken, welches von beiden Prämien-Blättern man zu haben wünscht, da nach erfolgter Expedition eine Aenderung nicht mehr thunlich sein würde.

Der Kalender selbst enthält:

I. Den wirklichen Kalender, neuen und alten Styls, mit allen dahin gehörigen Notizen, auch Auf- und Untergang der Sonne, Auf- und Untergang des Mondes etc. etc.

II. Für jeden Monat ein weißes Notizblatt.

III. Das vollständige Verzeichniß aller Jahrmärkte, nach den Ortsnamen geordnet.

IV. Das vollständige Verzeichniß aller Jahrmärkte, nach dem Datum geordnet.

(Kein anderer Kalender enthält ein so vollständiges Jahrmärkte-Verzeichniß wie dieser. — Das nach dem Datum geordnete Verzeichniß weist nach, welche Jahrmärkte auf einen und denselben Tag fallen, und hat, da es für Marktbesucher einen sehr nützlichen Nachweis — den kein anderer Kalender enthält — liefert, in den fünf letzten Jahren allgemeinen Beifall gefunden.)

V. Genealogie des Königl. Preuss. Hauses, und Uebersicht der übrigen Regenten.

VI. Erbanliches. Die Kirche. — Das Sichtbare am Unsichtbaren. — Natur und Freiheit. — Das Kindesauge. — Unsere Waffen.

VII. Unterhaltendes. Prosa: John Hampden, Mitglied des engl. Parlaments unter Karl I. Auswandererleben. — Helgoland — Eine sehr erfreuliche Nachricht. — Der Handwerksbursche auf der Passauer Brücke. — Der sächs. Dorfschulmeister. — Gute Antwort. — Die blutige Parade. — Eine Erzählung aus dem dänischen Kriege. — Gedichte: Das Wahrzeichen. — Die Auswanderer. — Königlich. — Die Kaiserwahl in Hinter-China. — Mittel gegen den Tod. — Die Diebe. — Trost alledem. — Bleibet im Vaterlande.

VIII. Belchrendes. Zur Geschichte Deutschlands vom Juli 1849 bis zum Juli 1850. — Vom Segen einer freien Gemeinde-Verfassung. — Ueber Testamente, oder: welche Einrichtungen hat ein Hausvater oder haben Eheleute zu treffen, um bei ihrem Tode Alles geordnet zu

hinterlassen und das Einschreiten des Gerichtes zu vermeiden? — Was befördert die Volkswohlthat: Schutzzölle oder Freihandel? — Welche Gebühren haben die Preuss. Notare für die verschiedenen Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu erhalten? — Die deutschen Feuerversicherungs-Anstalten. — Die deutschen Lebensversicherungs-Anstalten. — Was ist in der Wirthschaft und im Garten alle Monate des Jahres hindurch zu thun.

IX. Anekdoten. X. Charaden u. Räthsel.

Der Beiwagen enthält:

1) Vier Monate unter den Goldsuchern Californiens. — 2) Erinnerungen aus dem Feldzuge in Schleswig-Holstein. — 3) Ein deutscher Bart in Rußland. — 4) Kosten des Kriegswesens. — 5) Welche Bestimmungen der neuen deutschen Wechselordnung muß jeder Geschäftsmann kennen um sich vor Schaden zu hüten? — 6) An der Bahre eines Häftlings. — 7) Staatswirthschaft und Volkswirthschaft. — 8) Goldene Regeln eines Edelmanns für seinen Sohn. — 9) Wo ist Deutschland? — 10) Von Gottes Gnaden. — 11) Die politischen Prozesse der Jahre 1849 und 1850 in Preußen. — 12) Bilder aus England. — 13) Ueber den Parteihass. — 14) Leben, Thaten und Untergang des deutschen Junkers Balthasar Nir. — 15) Mittel gegen die kältesten Tage. — 16) Abschied vom Vaterlande. — 17) Worte an das Volk, von Lamennais. — 18) Ist die Demokratie innerhalb der constitutionellen Monarchie berechtigt? — 19) Lob der Grobheit. — 20) Wann fliegt der deutsche Adler aus? — 21) Das Denunciantenwesen. — 22) Neuester Bericht aus dem himmlischen Jenseits. — 23) Testament und letzter Wille des seligen deutschen Reichs. — 24) Eisenbahn-Szene. — 25) Gewerbliche Associationen in Amerika. — 26) Wortlaut des gegen Christus gesprochenen Todesurtheils. — 27) Die Berliner Arbeiter-Verbrüderung. — 28) Der Zimmergarten für alle Monate des Jahres. — 29) Das Blindwerden der Pferde. — 30) Die Zeit des Tragness und Brütens der Hausthiere. — 31) Dreizehn verschiedene Hausmittel.

Aus demselben Verlage:

Neuer Hauskalender für den Bürger und Landmann für 1851.

Roth und schwarz gedruckt, in Duodez. Geh. Preis 5 *Sgr.*

Auch dieser wohlfeile Haus-Kalender zeichnet sich vor ähnlichen Gattungen durch einen gediegenen Inhalt aus.

Der Grundsatz, den der Herausgeber schon seit eils Jahren bei der Bearbeitung seiner Kalender geleitet hat, ist der: daß wenn ein Kalender auch nur wenig koste, er doch, da er ein für jede, auch die kleinste Haushaltung unentbehrliches Buch ist, nicht bloß Unterhaltendes sondern eben so gut auch wirklich Nützliches und Belehrendes enthalten müsse, und so ist er überzeugt auch in seinen Kalendern für 1851 wieder praktisch nützliche und bildende Volksbücher geliefert zu haben, so wie andererseits die Prämien solche Blätter sind, die man gern einrahmen läßt, und an deren Anblick man sich noch nach Jahren erfreuen kann.